

General-Anzeiger

für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 beim Bildergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Nachstr. 16. Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 151 Nachstr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1555) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Post in Halle a.

Nummer 123

Halle a. S., Donnerstag den 18. Februar

1915

Ein Siegestelegramm des Kaisers an den Reichskanzler.

(W. S. B.) Berlin, 18. Februar. Der Kaiser hat gestern dem Reichskanzler von dem glorreichen Ausgange der Winterschlacht in Masuren telegraphisch Mitteilung gemacht. Se. Majestät der Kaiser hat dabei besonders hervorgehoben, wie sich unter seinen Augen die neuen Verbände ebenso trefflich bewährt haben, wie die alten Osttruppen. Vom Landsturmann bis zum jüngsten Kriegsfreiwilligen wetteiferten alle, ihr Bestes für das Vaterland herzugeben; weder grimmige Kälte, noch tiefer Schnee, weder unergründliche Wege, noch die Zähigkeit des Gegners haben ihren Siegeslauf zu hemmen vermocht. Unsere Verluste sind glücklicherweise gering.

Se. Majestät gedenkt in dem allerhöchsten Telegramm sodann der glänzenden Führung der Operationen und sagt zum Schluss:

„Meine Freude an diesem herrlichen Erfolge wird beeinträchtigt durch den Anblick des einst so blühenden Striches, der lange Wochen in den Händen des Feindes war. Dar jedes menschlichen Fühlens hat er in sinnloser Wut auf der Flucht fast das letzte Haus und die letzte Scheune verbrannt oder sonst zerstört. Unser schönes Masurenland ist eine Wüste. Unerfessliches ist verloren; aber ich weiß mich mit jedem Deutschen eins, wenn ich gelobe, daß das, was Menschenkraft vermag, geschehen wird, um neues, frisches Leben aus den Ruinen entstehen zu lassen.“

Gresh's Antwort an Amerika.

(z. B.) Amsterdam, 18. Febr. Eine Reuter-Meldung aus London bringt den Inhalt der Antwortnote Gresh's auf die amerikanische Note. Die Note begründet ausführlich, daß der Unterschied zwischen Nahrungsmitteln für Bürger und für das Heer in Deutschland verschwunden sei, nachdem die Regierung die Kontrolle über die Lebensmittel an sich genommen. Die für Bürger eingeführten Mengen würden für die Armee beansprucht werden, wenn militärische Gründe dies erfordern. Die Note schließt mit der Erklärung, daß, obwohl England trachte, Nachteile für die Neutralen zu verhüten, Deutschlands Absicht, alle Handelsschiffe mit Ladungen zu versenken, ohne Feststellung der Nationalität oder Vorsorge für die Sicherheit der Besatzung, England zu Maßregeln für den Schutz seiner Interessen nötige. Es sei nicht möglich, daß ein kriegführender Staat alle Regeln der Tradition über Bord werfe, während der andere daran gebunden bleiben soll.

Die Gefährdung der Kanal-schifffahrt.

(z. B.) Genf, 18. Februar. Den aus mehreren neutralen Staaten vorliegenden Privatberichten über den Eindruck der deutschen Antwortnote nach Washington, ist die Auffassung gemeinsam, daß zur Zeit eine Verkündigung der neutralen Staaten unter amerikanischer Führung zum Zwecke ausreichender Versorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen undurchführbar sei, doch sei dieser Hauptgedanke für den nicht allzu fernem Zeitpunkt festzuhalten, da die Folgen der heute beginnenden deutschen Aktion irgendwelcher Vermittlungswortführungen eine günstigere Aufnahme bei den Verbündeten sichern würde. Mehrere diplomatische Vertreter in den neutralen Staaten könnten bezeugen, daß das wirtschaftlich schwer leidende Frankreich nur gezwungen die

von der englischen Admiralität diktierten Maßnahmen unterliege, weil die Erregung seiner Küstenbevölkerung über die Gefährdung der Kanalschifffahrt einen bedenklichen Grad erreicht habe.

Dänische Seeleute weigern sich, nach England zu fahren!

(z. B.) Kopenhagen, 18. Februar. In Aarhus, das seit der englischen Nordseeperpe den dänischen Export von landwirtschaftlichen Produkten nach England belagert, hat sich heute die erste direkte Wirkung der deutschen Kriegsbereichsentscheidung gezeigt. Der der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Dampfer „Njord“, der heute abend mit landwirtschaftlichen Produkten nach England abgehen sollte, konnte nicht in See gehen, da sich die Mannschaft weigerte, heute die Fahrt nach England zu machen, trotzdem man ihr für die Reise eine Kriegszulage bewilligen wollte.

Die Wiederaufnahme der türkischen Offensive im Kaukasus.

(z. B.) Wien, 18. Februar. Nach Meldungen aus Konstantinopel haben die Kämpfe im Kaukasus im großen Umfang wieder begonnen. Die Operationen waren infolge ungewöhnlicher harter Schneefälle und Stürme in der letzten Zeit fast unmöglich geworden. Es verlautet, daß die Türken die Offensive ergriffen hätten.

Freude der Türken über unseren Sieg in Ostpreußen.

(W. S. B.) Konstantinopel, 18. Febr. Die Nachricht vom Siege der Deutschen in Ostpreußen wurde im Parlament durch Telegramme des Wollischen Telegraphen-Bureaus bekannt,

welche die „Agence Milli“ im Parlament hatte anhängen lassen. Gleich zu Beginn der Sitzung beschloß die Kammer unter begeisterten Kundgebungen für Deutschland, dem großen verbündeten deutschen Volke durch Vermittlung des Deutschen Reichstages Glückwünsche auszusprechen. Ganz Konstantinopel war mit Fahnen in den osmanischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Farben geschmückt. Am Abend war die Stadt festlich beleuchtet.

Siegesfeier in Brüssel.

(W. S. B.) Brüssel, 17. Februar. Zur Feier des Sieges an den Westfronten sind am abends großer Zapfenstreich statt, an deren Schluß die Musikkapellen vor dem Parlamentsgebäude Aufstellung nahmen, wo sich auch der Generalgouverneur und viele Offiziere und Beamte eingefunden hatten. Ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher ließen Anreden.

